Moollon Musical Instruments

Die Welt ist groß, trotzdem schweift unser Gitarrenboutique-Blick meist durch Nord-Amerika oder Europa. Dabei gibt es viele Schätze in anderen Ländern zu entdecken. Die Firma Moollon Musical Instruments in Süd-Korea zum Beispiel. Diese ist vielen als Hersteller von optisch auffälligen, hervorragenden High-End-Bodentretern bekannt, sie darauf zu reduzieren, wäre jedoch höchst ungerecht.

Von Leonardt Breuken

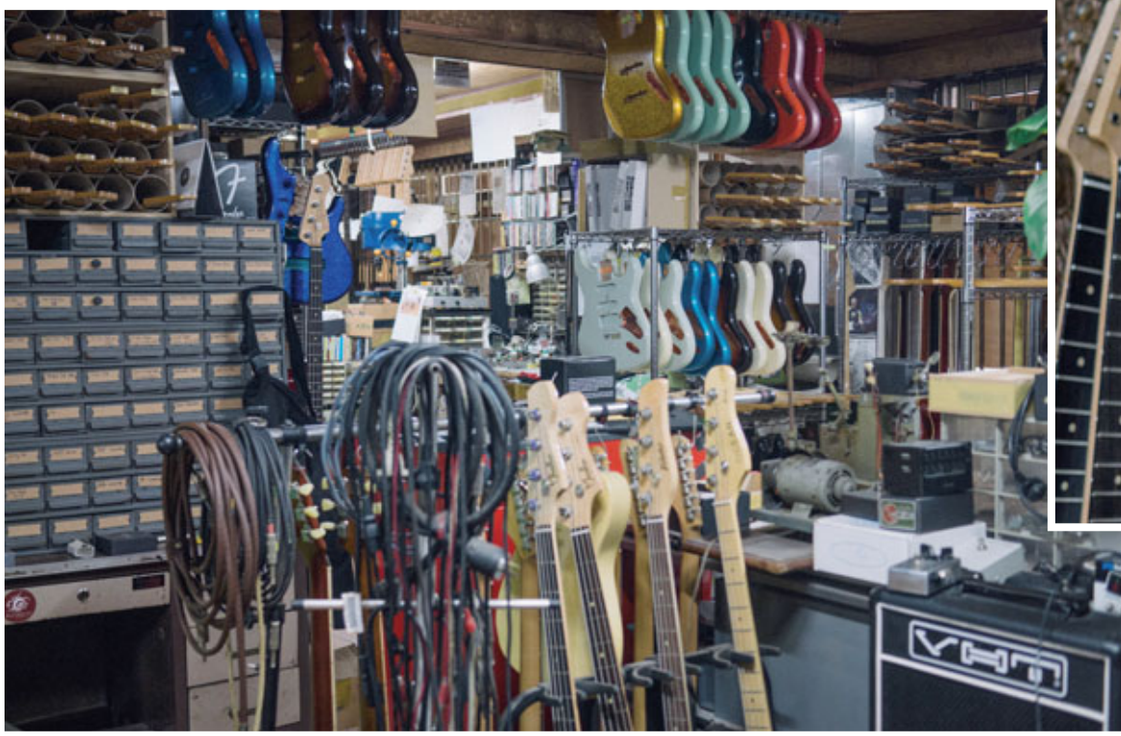
Da Moollons Effekte mit ihren künstlerisch geätzten oder gravierten silbernen Oberflächen sehr ins Auge stechen, bemerkt man sie recht häufig auf den Floorboards vieler Gitarrenhelden und Produzenten. So sind Dough Aldrich, Reb Beach, Michael Thompson, John Shanks, Steve Stevens, Crispian Mills, Peter Stroud, Scott Henderson und Susan Tedeschi, bis hin zum seligen Hiram Bullock mit dem Moollon-Virus infiziert. Einige von ihnen, wie zum Beispiel Studiocrack Michael Thompson oder Crispian Mills, sieht man auch ausgerüstet mit Gitarren, die das Moollon-Logo ziert. Vor allem im Bassbereich erfreuen sich neuerdings Instrumente des koreanischen Custom Shops größter Beliebtheit, da jüngere Stars am Basshimmel wie Tim Lefebvre oder Carlitos del Puerto auf die Tieftöner aus Südkorea vertrauen.

Südkorea?

Mancher mag beim Gedanken an Instrumente dieser Herkunft immer noch an preiswerte Massenware denken, aber gerade in Japan und Südkorea hat sich eine Szene an Gitarren-, Amp- und Effektbauern gebildet, die amerikanischen oder europäischen Künstlern in nichts nachsteht, da ihre Fähigkeiten äquivalent ausgebildet und ihr Gespür für Design und Ton ebenso gut entwickelt sind. Wenn jemand makellose Handarbeit liefert, ist es letztendlich völlig egal, aus welchem Land er kommt, und die musikalische Weltgemeinschaft ist ohnehin grenzenlos. Vor einigen Jahren war Moollon noch auf der Frankfurter Musikmesse vertreten, in vergangener Zeit treffe ich jedes Jahr zur Winter NAMM in Anaheim auf einen kleinen Stand, besetzt mit dem Mastermind Young Joon Park und seinem aus Kalifornien stammenden Geschäftspartner Andreas Roselund, der seit 1992 in Korea lebt. Dieser Stand ist immer dicht von Händlern oder Musikern wie Mark Tremonti, Steve Stevens und Matt Scarnell bevölkert und es herrscht großes Interesse und Begeisterung über die zur Schau gestellten Pedale und Instrumente. Zeit für ein Gespräch mit Moollon-Gründer Young Joon Park.

grand gtrs: In Europa ist Moollon vor allem bekannt für hochwertige Pedale, wann habt ihr mit dem Gitarrenbau begonnen?

Young Joon Park: Die Firma wurde 2003 gegründet und unsere ersten Produkte waren Overdrive-, Distortion- und Tremolo-Pedale, Custom-Gitarren kamen zwei Jahre später

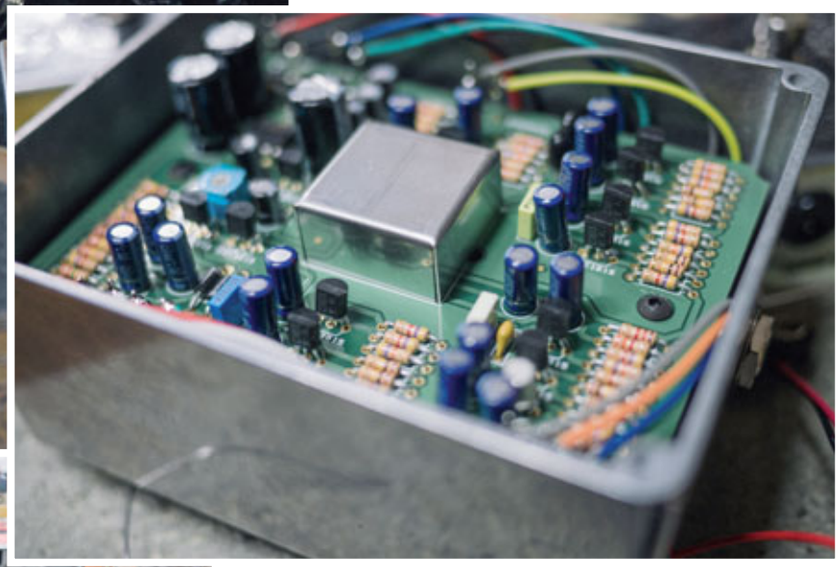


dazu. Die Classic-Serie, die wir heutzutage anbieten, gibt es seit 2009.

grand gtrs: Erzähle uns etwas über dich und die Firmengeschichte.
Young Joon Park: Musik und Kunst faszinierten mich schon sehr früh, bereits im College begann ich, etwas frühreif und ahnungslos, an Gitarren herumzubasteln. Später studierte ich Kunst und Bildhauerei an der Hongik Universität in Seoul. Dort lernte ich meinen späteren Geschäftspartner CK Ji kennen, der im selben Zweig studierte, das war bereits 15 Jahre vor Moollon. Ich schlug dann allerdings die musikalische Richtung ein und verdiente meinen Lebensunterhalt als professioneller Gitarrist. 1999 traf ich den Elektronik-Ingenieur Hyungwoo Kim, der bis heute eine wichtige Rolle bei Moollon spielt. So war bereits ein Anfang gemacht, ohne dass wir es zu dieser Zeit ahnten.

grand gtrs: Wie kam dann schließlich alles zusammen?
Young Joon Park: Als Bildhauer zum einen und Musiker zum anderen Teil faszinierten mich ästhetisches und tonales Design. Zudem hatte ich das Glück, einige Vintage-Schätze zu besitzen, und fand in ihnen den perfekten Sound. Als aktiver Musiker probierte ich natürlich alles aus, was mir in die Hände fiel, ich hatte auch einige Boutique-Gitarren der 1990er Jahre, dabei lernte ich das fantastische Design und den Ton von Fender Gitarren der 50er und frühen 60er Jahre zu schätzen, und irgendwann entstand der Wunsch, solche Instrumente selbst zu bauen. Dabei kam es mir vor allem auf die Qualität des Klangs an. Ebenso verhielt es sich mit den frühen Fuzz-Pedalen und dem Uni Vibe, deren Authentizität mit modernem Equipment nicht zu reproduzieren war. Ich beschäftigte mich über Jahre mit deren Technik und kam zu dem Schluss, dass es da noch viel zu entwickelndes Potenzial gab, und so kam es zur Gründung von Moollon, zusammen mit Hyungwoo Kim und CK Ji, der die Company allerdings 2011 verließ, um seine eigenen Akustikgitarren zu bauen. 2004 stellten wir zum ersten Mal auf der Namm Show aus, und von da an ging es richtig los.

grand gtrs: Inwieweit, denkst du, unterscheidet sich die Instrumentenmacher-Szene in Korea von der in Europa oder Amerika?
Young Joon Park: Korea ist bekannt für gute Massenware, was nicht verwunderlich ist, wenn man sich unsere Historie ansieht. Nach dem Koreakrieg 1953 war das ganze Land völlig zerstört und es wurde quasi von null neu angefangen. Die Gitarrenindustrie kam durch unsere Beziehung zu den USA zustande, wir folgten sozusagen den Japanern auf dem Fuß, die ein paar Jahre früher damit angefangen hatten. Wir lernten schnell, die Kosten für Handarbeit waren niedrig, und kunsthandwerkliche Arbeit hat hier eine sehr lange Tradition. Von den Königreichen der Balhae- und der Joseon-Dynastien an herrschte eine sehr tiefe Verwurzelung und großer Respekt vor hochqualifiziertem handwerklichem Können. Außerdem müssen bei uns schon die kleinen Kinder mit schweren Metallstäbchen essen lernen, das ist sicher auch gut, um Fähigkeiten zu trainieren. *(lacht)* Wenn ich jedoch zurückschaue und sehe, wie sehr die USA oder Japan wirklich nationale Marken geschaffen haben, die für das Land stehen und entsprechende Anerkennung und Identifikation genießen, muss ich feststellen, dass es so etwas in Korea leider noch nicht gibt.



Hoffentlich kann Moollon die Lücke einmal ausfüllen und als koreanischer Hersteller einen gewissen Ruf erlangen und dafür sorgen, dass die koreanischen Produktionen nicht zwangsläufig preisgünstige Fabrikware sind, sondern ebenso als hochwertige, ebenbürtige Musikinstrumente wahrgenommen werden.

grand gtrs: Wie viele Leute arbeiten bei Moollon?
Young Joon Park: Wir sind ein Drei-Mann-Unternehmen. Mit dabei sind Hyungwoo Kim, der sich hautsächlich um Elektronik kümmert, Andi Roselund, der für PR, Marketing und International Sales zuständig ist, und ich. Hier findet Design und Herstellung statt. Das geht über unsere gravierten Gehäuse für die Pedale, über Custom Hardware, Pickups, Bodys, Hälse, einfach alles. So haben wir alles selbst im Griff und können uns auf unsere eigenen Produkte völlig verlassen. Das gab mir die Möglichkeit, sieben Jahre lang zu testen, welche Zutaten perfekt sind, um die Classic-Serie zu bauen, alles Instrumente, die die klassischen Fender-Typen zum Vorbild haben und klanglich in der Pre-CBS-Liga spielen.

grand gtrs: Was ist dein Rezept für den perfekten Pre-CBS Sound?
Young Joon Park: Das Ergebnis muss noch besser sein als die Summe der verwendeten Parts, das heißt, die Bestandteile sind enorm wichtig, aber das Zusammenspiel muss stimmen, und darauf werden sie ausgerichtet. Ich habe jahrelang Magnete getestet und dabei herausgefunden, dass nicht jeder AlNiCo5 Magnet automatisch so klingt wie man es sich wünscht, deshalb muss man suchen und entwickeln, bis man solche findet, die in Kombination mit der perfekten Hardware-Legierung, den besten Spulen und dem richtigen Draht genau das Ergebnis liefern, welches man erwartet. Man kann zwar einen Tonabnehmer messen, trotzdem ist sein Klangbild nicht so einfach zu erschließen. Wenn ich eine Order für ein einzelnes Pickup-Set habe, gehe ich damit anders um, als wenn die Tonabnehmer in eine von mir gebaute Gitarre kommen, denn da kann ich alle Parameter des Instruments berücksichtigen. Beim reinen Set muss ich mich auf allgemein gültige Regeln verlassen. Ebenfalls sehr wichtig ist die richtige Lackierung. Es hat mich Jahre des Testens gekostet, um die perfekte Nitrolackierung aufbringen zu können. Ich sprühe 20 Lagen, die jedoch so hauchdünn sind, dass das Holz der Gitarre noch atmen kann. Der Lack muss zwar widerstandsfähig sein, darf den Korpus jedoch nicht einengen und am Schwingen hindern, das ist ein sehr aufwendiger Prozess. Für die Classic-Serie biete ich im vierteljährlichen Turnus immer vier verschiedene traditionelle Custom Colors an, danach gibt es wieder vier neue Farben. Dabei kann ich mich danach richten, was sich die Kunden wünschen.

grand gtrs: Besteht für dich ein Unterschied zwischen amerikanischen und koreanischen Boutique-Instrumenten?
Young Joon Park: Es ist schwer zu definieren, was „Boutique“ eigentlich bedeutet. Ich habe 10.000 US-Dollar Gitarren gespielt, bei denen koreanische für 3.000 US-Dollar locker mithalten können. Gute Arbeit wird überall gemacht, und da muss jeder eben seinen Weg finden, Boutique muss nicht gleichbedeutend mit teuer sein, das Resultat muss stimmen. Mein persönliches Ziel ist es, Gitarren für 2.000 US-Dollar anzubieten, die klingen wie eine 10.000 Dollar Vintage-Gitarre. Und das ist möglich, egal wie Moollon über die Jahre kategorisiert wird! Ich glaube fast, für das Boutique-Siegel sind wir zu preiswert, aber es macht ja keinen Sinn, etwas künstlich teuerer zu machen, nur um eine andere Wahrnehmung zu erzeugen. Mir geht es nicht darum, Boutique zu sein, son-

dern perfekte Arbeitswerkzeuge herzustellen, die in den Ohren der Musiker unbezahlbaren Ton produzieren. Bis CK Ji Moollon verlassen hat, bauten wir auch noch sehr teuere Custom-Shop-Einzelstücke mit gravierten Metalldecken und boten unzählige Optionen. Heute konzentriere ich mich voll auf die Classic-Linie, bei der die Optionen sehr eingeschränkt sind, da sie sich sehr an den Pre-CBS Fender Instrumenten orientiert. Ob das Boutique ist, muss jeder für sich selbst entscheiden.

grand gtrs: Wie viele Instrumente baust du im Monat?
Young Joon Park: Wenn ich voll ausgelastet bin, schaffe ich etwa zwölf Gitarren und Bässe. Gerade nach den Bässen herrscht derzeit, speziell aus Europa, eine sehr starke Nachfrage, da Bassisten wie Tim Lefebvre sehr gute Moollon-Botschafter sind. Vor allem in der Schweiz gibt es viele Musiker, die auf die Classic-Serie schwören.

grand gtrs: Wo kann man euere Instrumente kaufen?
Young Joon Park: Derzeit verkaufen wir Instrumente direkt an die Endkunden in Europa. Da wir die Frachtkosten übernehmen, ist die Hürde nicht so hoch. Für unsere Pedale gibt es weltweit Händler, Instrumente stehen allerdings nur in einigen Läden in Amerika.

grand gtrs: Was sind deine Lieblings-Amps und -Gitarren?
Young Joon Park: Mein absoluter Liebling ist meine 57er Strat, ihr Ton ist rund, vielschichtig und unheimlich tief, dabei ist sie total flexibel. Ich besitze sie seit meinem 20. Lebensjahr. Was Amps betrifft, bin ich ein Fan von Marshalls. Vor allem das 20 Watt PA Modell der späten 1960er Jahre, aber auch mein 1965er JTM45, 1973 Super Lead und mein 60er Fender Deluxe Reverb klingen unglaublich.

grand gtrs: Wie sieht deiner Meinung nach die Zukunft des Rock'n'Roll aus?
Young Joon Park: Ich glaube fest daran, dass wieder ein goldenes Zeitalter dafür kommt. Ich denke nicht, dass sich die 1960er und 1970er Jahre nicht wiederholen könnten. Die Menschen unserer Generation, egal ob sie aktiv Musik machen oder einfach nur gute Musik lieben, sollten sich verantwortlich fühlen, den Geist und den Sound dieser Zeit weiterzugeben. Mein Sohn ist in der Mittelschule und jetzt schon ganz heiß darauf, mit Gitarre anzufangen, und sicherlich können er und viele andere in der Zukunft noch viel Neues erschaffen: Es sind noch nicht alle Songs geschrieben. Die Aufbruchstimmung der 1950er bis 1970er Jahre wird sich wiederholen und sie sind ja auch eine Geschichtsstunde, die es sich lohnt zu lernen. Ich bin positiv gestimmt und trage meinen Teil dazu bei, dass diese Werte erhalten bleiben.

grand gtrs: Vielen Dank für dieses aufschlussreiche Interview und viel Glück weiterhin. ■

www.moollon.com

Moollon-Effekte im Vertrieb von:
www.tubeampdoctor.com